

Hermannus Strakerian

Trawer Klage Und Grabe-Lied über das unverhoffte/hochbetrübte und klägliche/jdoch seelige Ableiben aus diesem Leben Des ... H. Hieronymi Georgii von der Osten/ Dero zu Dännemarck/ Norwegen Königlichen Majestät. zu Schleswig/Holstein regierenden Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit ... Raht ... Als derselbe im Jahr 1659 den 29 May ... entschlaffen ... und dan auff den 26 Julii zu Delmenhorst ... beygesetzt : Dem Seligverstorbenen Herrn Drosten zu letzten Ehren und Angedenck ...

Bremen: Villiers, 1659

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776198769>

Druck Freier  Zugang



Linderen, J. E. v.,
auf
H. G. v. d. Oſten.
Bremen, 1659.

Trauer Klage

Und
Grabe-Lied

über das unverhoffte/hochbetrübt und klägliche/doch seelige
Ableiben aus diesem Leben

Des

HochEdelgebohrnen und Gestrungen Herren/

HIERONYMI

GEORGII von der Osten/

Dero zu Dännemarc / Norwegen Königlichen Majes-
stät. zu Schleswig/Holstein regierenden Hochfürst-
lichen Durchläuchtigk;

Und

Hochgräflichen Oldenburgischen vielbetrawten Raht und Drosfen
der Graffschafft Delmenhorst/ auff Arens- und Hingenhagen;

Als derselbe im Jahr 1659 den 29 May am Tage der H.
Dreyfaltigkeit auf einem Königlichen Dennemarcischen Admis-
ral-Schiff der H. Dreyfaltigkeit genant/uff der See sanft und see-
lig entschlaffen/seines Alters 47 Jahr und 27 Tage/ und dan auff den 26
Julii zu Delmenhorst in S. Marien Kirchen/Rittermässigem Stan-
de und Gebrauch nach in Volckreicher Versammlung in
sein Ruhebettlein beygesetzt;

Dem Seligverstorbenen Herrn Drosfen zu letzten Eh-
ren und Angedenck / wie auch der HochAdelichen hochbetrübt
Fraw Wittiben / HochAdelichen Kindern und Anverwanten
zum Trost aus herzlichem Mitleiden herfür gegeben

Von

HERMANN. Strackerjahn/ der Hochgräfl. Olden-
burgischen Schule zu Delmenhorst p. r. Conrect.

1659

Bremen/Bey Berthold de Villiers/ des löbl. Gymnasii
bestaltten Buchtruckern 1659.

Im Ersten Buch Moses am XLVII. v. 9.

Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreissig Jahr / wenig
und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an
die Zeit meiner Vätter in ihrer Wallfahrt.



Psalm. XC. v. 10. 11. 12.

Unser Leben wehret siebenzig Jahr / wans hoch komt / so sind es
achzig Jahr / und wan es kösilich gewesen ist / so ist es
Müh und Arbeit gewesen / dan es fähret schnell dahin /
als flögen wir davon. Wer glaubt es aber / daß du so
sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchem deinem
Grimm? Lehr uns bedencken / daß wir sterben müssen /
auf daß wir klug werden.

Traver



Trauer Klage und Grabe-Lied.

Sieht man nun wiederumb die Trauer Thränen schießen/
 Muß abermal bey uns der Zehren Bach herfließen/
 Hört man nur Herzeleid/ist es nur Ungemach/
 Was bey uns kehret ein mit überhäuftem Ach?
 Ist das Mey-Sommer Freud? Wan Grosse mit den Kleinen/
 Wan hohe Leut und Arm in ungewohntem Weinen/
 Verschliessen ihre Tag / wan lauter Herzeleid
 Zerstöret alle Lust und wol gehofte Freud.
 Was soll ich doch für Leid und Herzen Angst beginnen/
 Ich fast geplagter Mensch / beraubt fast meiner Sinnes?
 Was soll ich tichten doch / Ich der ich traurig geh/
 Ich / der Ich umb und um in grosser Trübsal steh?
 Ich weiß nicht wie mir ist / ich lebe fast ohn Leben/
 Da / wo ich noch nicht bin / mein Geist und Sinne schweben/
 Ich seufze herziglich / den Himmel schrei ich an
 Mit meiner Zungen-Schall / kaum daß ich lallen kan;
 Mein Herz ist gar bestürzt: In dem die Post gekommen;
 Drost von der Osten sey aus dieser Welt genommen/
 Auf der Dreyeinheit Schiff / an der Dreyeinheit Tag/
 Ach unverhoffer Fall! was machest du vor Klage?
 Ach daß der wehrte Drost / mein bester Freund auf Erden
 In frühen Jahren muß von uns genommen werden!
 Ach zu beweinen ist! daß so ein hohe Seel
 Abscheiden muß von uns / daß in der finstern Höhl
 Ein so geschicktes Haupt mit Himmlischen Gaben
 Beehrt/ in bestem Blüht muß werden eingegraben/
 Ja ganz verwesen muß / gleich wie ein dürres Laub /
 Das von den Ästen felt und wird zu Asch und Staub.

So etwa Menschen hie in diesem schynen Leben
 Der güte Himmel selbst Unsterblichkeit gegeben;
 Ja wan Verstand und Wis / wan Leibes Zier und Pracht
 Könt einen machen frey für Todes Stich und Macht/
 So dürsten wir Herrn von der Osten nicht mit Thränen
 Bey dieser Trauerleich so Herziglich nachsehnen:
 Sein hohe Treflichkeit / wo mit Er war geziert
 Hat ihn vorlängsten schon der Sterblichkeit entführt.
 Dan wem ist nicht bekant / wie Er von erster Jugend
 Durch unverdrossen Müß den Gipfel wahrer Tugend
 Geklimmet hoch himan? Er schonte keinen Fleiß/
 Er spahrte keine Müß in Hoffnung/das der Schweiß
 Ihm würd einmahl belohnt. Dieß hat ihm nicht gefehlet/
 Nach dem Er in die Zahl der Rächte ist gezehlet/
 So jhren Herzen tren. Er wuste/wie man soll
 Mit Herzen gehen umb und führte dennoch wol
 Ein Leben ohne Reid. Ja wie er stets geliebet
 Von seinem Grafen sey/Ihr Gnad selbst Zeugniß giebet/
 Desgleichen Dennemarck / auch Holstein geben kan/
 Wie hoch bey Ihnen Er jetzt sey geschrieben an.
 Und wer solt auch wol nicht von Herzen seyn geneiget
 Dem Mann/ der jederzeit so freundlich sich bezeigt
 Bey Hoch und Niedrigen; und der auch immerdar
 Dem Nächsten/wie sich selbst/ zu dienen willig war?
 Ich darfes eben nicht mit Worten hie berühren/
 Viel weniger auch mit der Feder jetzt ausführen/
 Was mir erwiesen ist und wie ich stets von ihm
 Unwürdig sey geliebt/ doch muß ich das zum Ruhm
 Ihm löblich sagen nach / das ich an ihm verlohren
 Mehr als ein Vatter ist / der mich zur Welt gebohren/
 Das kan ich sagen frey: Auch werden andre seyn
 Die mehr der Guthat auch / als Ich genommen ein.

Dan

Dan Könnte Altar/Kirch/ wie auch die Schule sprechen/
Sie würden seine Güt in grosser Zahle rechen/

Ja unser Delmenhorst/ darzu das ganze Land

Würd auch verschweigen nicht/ wie er mit Hülffe Hand

Demselben oft gedient/ wie sehr er sich Bemühet

Um ihre Wolsfahrt stets/ die jezund/Gott Lob/blühet.

O unverhoffer Fall! O unverhoffer Tod/

Was bringest du vor Leid/ was machest du vor Noht?

Ist das der Tugend Danck? wird so ein Herz geliebet/

Der stets nach Ehren strebt/ und sich im Rahten übet/

Den auch daß ganze Land in seinen Diensten hat/

Desselben Raht und Wiß erfordert früh und späte

Ist das/sag ich/ der Danck? wan man sein ganzes Leben/

Sein ganzes Herz und Sinn der Redligkeit ergeben/

Daß endlich zum Beschluß die wolverdiente Krohn

Muß seyn der Grimme Tod/ so aller Menschen Lohn.

O Tod! O bitter Tod? kont dich doch nicht abschrecken

Die ferne Reiß von Haus/ kont dir kein Schen erwecken

Der Alten Eltern Schmers/der Liebsten Herze Leid/

Der Sohn so in Franckreich/ der Kinder Traurigkeit?

Ach nein du achtest nicht der Potentaten Klagen/

Weil der von Ofen heut zu Grabe wird getragen/

Weil der/ der ihre Lust/ Raht/ Freude pflag zu seyn/

Jez leblos in das Grab der Erden gehet ein.

Ihr hohe Edle Kron der Witwen/billig Klaget/

Weil man den besten Schatz von euer Seiten Traget/

So euer Hülff und Trost in Nöhten und Gefahr/

Der eure Freud und Luß in eurem Leben war:

Ihr lieben Kinder auch/ die ihr noch jung von Jahren/

Und noch bißhero nicht/ was Trübsal sey erfahren/

Man schliß es leichtlich auch/ wies Euch zu Herzen geht/

Im dem ihr Vatterlos/ gleich wie ohn Hirten steht;

Wer wil Euch Freunden auch / was billig ist / verdrecken/
 Daß eure Augen sich in Thränen fast versencken;
 Ihr die ihr Hülff und Raht bey diesem wehrten Herrn/
 Gesucht so oft zu Euch Noht / Trübsal / Angst einkehrn.
 Doch was hilft dieses doch / dieß alles zu erwehnen
 Und eure Schmerzen / die vermischet mit heißen Thränen /
 Zu mehrer immerdar? Es ist vergebens doch /
 Wan sich gleich wie ein Fluht die Zähren heuffen noch.
 Wan unser Seuffzen gleich den Himmel gar anseuchten/
 Wo Himmels Strahlen jetzt die edle Seel umbleuchten /
 So ist es doch umbsonst / weil Euer Herz versetzt
 Ins Himmels Thron in Gott ohn unterlaß ergest.
 So laßt uns unserm Herrn die Freude nicht misgönnen /
 Die Himmels Freude / die wir nicht aussinnen können/
 In Hoffnung / daß auch wir aus diesem jammer Thal
 Bald werden kommen hin zu ihm ins Himmels Saal.
 Ihr Eltern habt gedult / Frau Witwe / euer Sehnen
 Und Seuffzen / so vermischet mit Ach und herben Tränen/
 Nicht müßte nehmen zu: Begebet euren Sinn
 Auch stellet in Gedult dem Höchsten alles hin.
 Ihr edlen Kinder auch / ihr / die ihr sehnlich klaget
 Und euer Zartes Herz mit vielen Seuffzen plaget;
 Wischt von den Wangen ab den nassen Thränen Saft /
 Der eurem Leben fast entzogen Marck und Kraft;
 Dan euer Herzen Schatz / eur Herzen Vatter lebet/
 Er ist nicht tod / die Seel im Himmel oben schwebet/
 Ihr werdet endlich ihn mit Freuden wieder sehn
 Und freundlich / wie vorhin / Ihm unter Augen gehn.
 Nicht weniger auch ihr / ihr Freunde / laßet fahren
 Das Klagen Tag und Nacht und schonet euren Jahren/
 Gedencet der Herz Drost sey vor uns hin gereist/
 Wo uns Gott der mal eins auch selber kommen heist.

So

So laßt dan alle ab; Eur Bitten und eur Flehen
 Ist ganz und gar umbsonst/ was einmahl ist geschehen/
 Das bleibet immer so: drum haltet GOTT nur still/
 Dan das Euch widerfehrt/ das ist sein guter Will.
 Die Zeit wird kommen bald/ daß ihr auch werdet gehen
 Hin zu des Himmels Thron/ da solt Ihr bey ihm stehen
 In höchster Fröligkeit. Hört/ was er euch ruft ein/
 Laßt seine Worte nun ein süßes Labsal seyn.

Trostlied

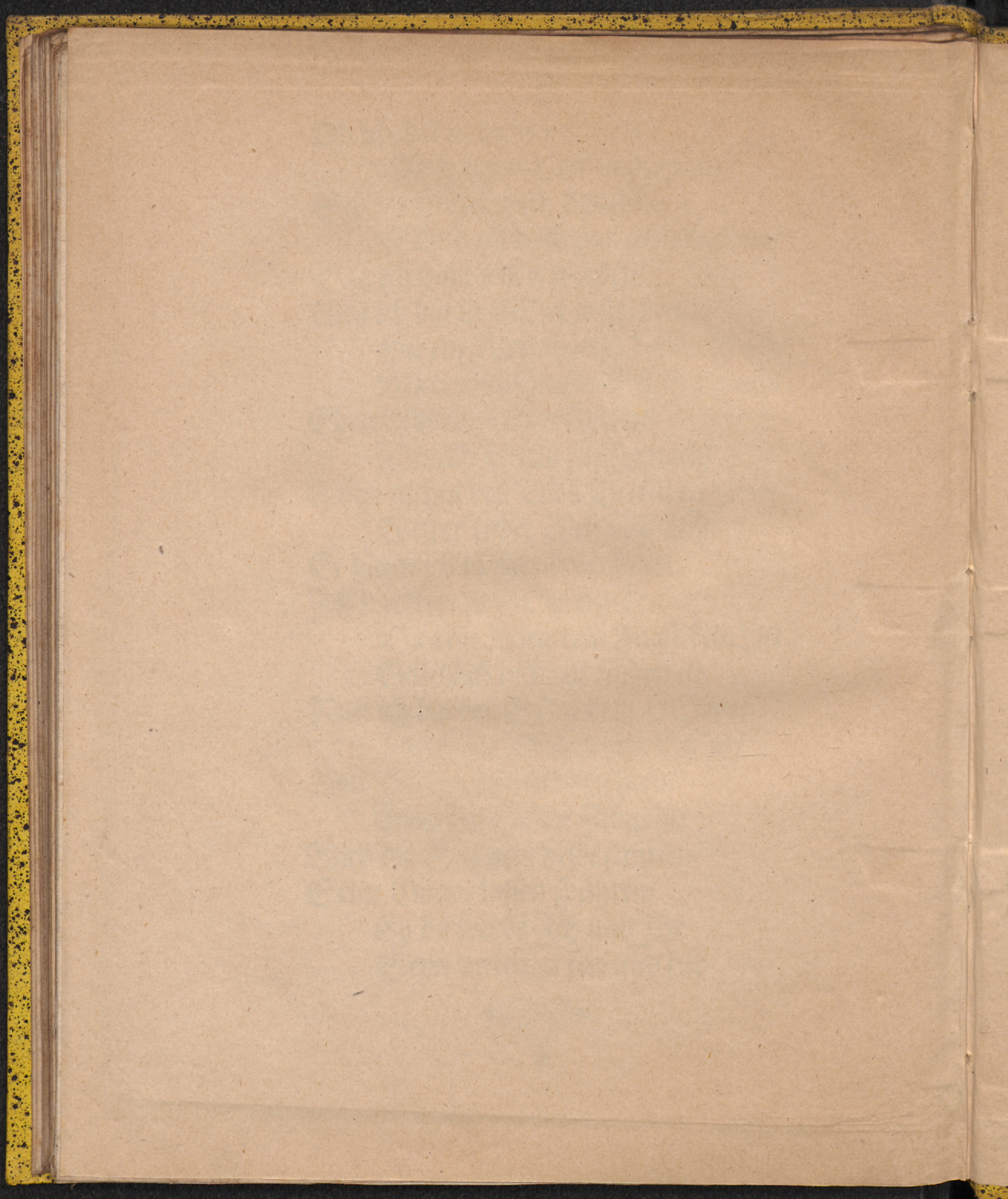
Der nunmehr verewigten Seelen des in GOTT ruhens
 den Herrn Drosen/ An seine hinterlassene Eltern/Liebste/
 Kinder und Freunde.

Etern/Liebste/ meines Lebens
 Ehre/Krone/Auffenthalt/
 Karmen/Lächzen ist vergebens/
 Herkleid macht vor Jahren alt/
 Weinet nicht/ihr werdt mich sehen
 Bey dem höchsten HERRN stehen/
 Wan der Jüngste Tag bricht an/
 Der uns recht vereinen kan.
 Herken Kinder/hemmt das Klagen/
 Nehret ja nicht euer Pein/
 Stehet ab euch selbst zu plagen/
 Lasset mich in Ruhe seyn/
 Dan ich gnedig hab e langet/
 Das vor Gold und Silber pranget/
 Weil der Dreieinige HERR
 Mir verehrt die Kron der Ehr.

Ob

Ob ich wol in meinem Leben
 Hatte eigen Hoff und Hauß/
 Echöne Güter auch daneben/
 Scheid ich doch gar gern daraus/
 Dan ich habe jetzt erworben/
 Weil ich bin in G^{ott} gestorben/
 Hie ein Wohnhauß/ dessen Pracht
 Mich zum Himmels Rahle macht.
 Eltern/Liebste/Kinder/Lieben/
 Dencket diesem fleißig nach/
 Achtet nichts des Tods Betrübten/
 Weil er endet Weh und Ach/
 Er hat mich in Freud versetzet/
 Ich werd hie in G^{ott} ergethet/
 Da kein Krieg/kein Angst/kein List
 Gänzlich nicht zu finden ist.
 Nun ich bin bey G^{ott} dem H^{err}en/
 Preise den Dreyeligen G^{ott}/
 Kan Ihn herzlich lieben/ ehren/
 Wan der H^{err}e Zebaohet/
 Wird die Seel zum Leibe führen/
 Seine Gnade lassen spühren/
 En da werde Ich und Ihr
 Seyn vereintgt für und für.







die Güte des HErrn amnoch im Lebe
auch zum Theil mit Hertzlicher Befr
nuß alhier gegenwertig sind / der
Sohn aber / damit Er in die nachge
Hochlöbliche Fußstapfen / seines Leide
mehr abgelebten Herrn Vaters derma
rühmlich treten möge / in der Fremdb
wolangefangne Studia und Peregrina
fortzusetzen / albereit ins dritte Jahr sie
hält / und aniko den ganz unvor
Todlichen Hintritt seines Hertzlichg
Herrn Vatters / noch desto mehr bet
weil Er demselben seiner Kindlichen
digkeit nach / mit trauriger Nachfol
Grabe die letzte Kindliche Ehre gegen
nicht mag erweisen.

Negst diesem allen müssen wir in
insonderheit nicht vergessen des ganz
lich / und recht Christlich geführten V
thums unsers lieben wolseiligen Herr
stens. Dan dessen kan und muß in
Collega , als sein gewesener Beich
nebens mir / dessen können und mü
und jede redliche und aufrichtige Bür

